

Küchentischandacht für Sonntag, 16. August 2020

- von Pfarrerin Cordula Siebert

Wir feiern wieder zusammen Gottesdienst in den Kirchen. Aber manchen ist noch wohler dabei, zuhause für sich oder im kleinen Kreis Gottesdienst zu feiern. Dieses ist also die Andacht für zuhause. So können Sie eine Zeit mit Gott feiern – im Bewusstsein, dass wir miteinander und mit Gott verbunden sind.



Eröffnung:

Wir feiern im Namen Gottes, der sich in Jesus Christus zu uns Menschen bekannt hat und uns mit seinem guten Geist nahe ist an allen Orten und zu allen Zeiten. Amen.

Thema des Sonntags und Spruch der Woche:

An diesem Sonntag, dem 10. Sonntag nach dem Trinitatisfest, feiern wir in der evangelischen Kirche den Israelsonntag. Wir denken daran, dass das Judentum und das Christentum miteinander sehr verbunden sind. Jesus selbst war und blieb Jude. Zugleich war sein Auftrag ausgeweitet, damit alle Menschen Teil des Gottesvolkes werden können.

Vom erwählten Volk der Juden handelt auch der Wochenspruch: „Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat.“ (Psalm 33,12)

Psalm 122 erinnert an eine Wallfahrt nach Jerusalem:

Wie habe ich mich gefreut, als man zu mir sagte: »Komm mit, wir gehen zum Haus des Herrn!« Nun sind wir angelangt, wir haben deine Tore durchschritten und stehen in dir, Jerusalem.

Jerusalem, du herrliche Stadt, von festen Mauern geschützt!

Zu dir ziehen sie in Scharen, die Stämme, die dem Herrn gehören. Dort soll ganz Israel ihn preisen, so wie er es angeordnet hat.

In Jerusalem ist das höchste Gericht, dort regiert das Königshaus Davids.

Wünscht Jerusalem Glück und Frieden: »Allen, die dich lieben, soll es gut gehen!

In deinen Mauern herrsche Sicherheit und Wohlstand, deinen Häusern bleibe die Sorge fern!«

Weil ich meine Brüder und Freunde liebe, sage ich: »Ich wünsche dir Glück und Frieden!« Weil in dir das Haus des Herrn, unseres Gottes, steht, freue ich mich, wenn es dir gut geht.

Römerbrief 9,4+5

„Sie sind doch Israel, das von Gott erwählte Volk. Ihnen gehört das Vorrecht, Kinder Gottes zu sein. Ihnen offenbarte er seine Herrlichkeit. Mit ihnen hat er wiederholt seinen Bund geschlossen. Ihnen hat er sein Gesetz gegeben und die Ordnungen für den Opferdienst zu seiner Verehrung. Ihnen hat er das künftige Heil versprochen. Sie sind die Nachkommen der von Gott erwählten Väter, und zu ihnen zählt nach seiner menschlichen Herkunft auch Christus, der versprochene Retter.“

Lied: Gedichtet vom jüdischen Schriftsteller Schalom Ben-Chorin
mitten im 2. Weltkrieg

EG 613 Freunde, daß der Mandelzweig



1. Freun-de, daß der Man-del-zweig wie-der blüht und
2. Daß das Le-ben nicht ver-ging, so-viel Blut auch



treibt, ist das nicht ein Fin-ger-zeig, daß die
schreit, ach-tet die-ses nicht ge-ring in der



Lie-be bleibt? 3. Tau-sen-de zer-stampft der Krieg,
trüb-sten Zeit.



ei-ne Welt ver-geht. Doch des Le-bens Blü-ten-sieg



leicht im Win-de weht. 4. Freun-de, daß der Man-del-



zweig sich in Blü-ten wiegt, blei-be uns ein Fin-



ger-zeig, wie das Le-ben siegt.

Predigtgedanken:

Deutschland belegt Rang drei der Länder, aus denen die meisten antisemitischen Äußerungen zur Corona-Krise ins Internet gestellt werden – nach den USA und Frankreich. Die Corona-Krise wird weltweit genutzt, um judenfeindliche Verschwörungstheorien zu verbreiten. Zu den weitverbreiteten Theorien gehören

demnach etwa eine jüdische Übernahme der Weltwirtschaft, jüdische Gewinne aus einem möglichen Impfstoff, von Israel entwickelte Biowaffen und ein angeblicher jüdischer Versuch, die Weltbevölkerung zu reduzieren. Gerade dann, wenn Menschen keine eigene Erfahrung mit einer Personengruppe haben, blühen ja die Vorurteile und Behauptungen besonders. Wer kennt in Deutschland überhaupt einen Menschen jüdischer Herkunft oder jüdischen Glaubens? Die wenigsten.

Und es geht über Verschwörungstheorien hinaus: Im Jahr 2019 gab es rund 2000 Taten gegen Juden und jüdische Einrichtungen. Trauriger Höhepunkt war der Anschlag auf die Synagoge in Halle im Oktober 2019. Die Zahl der antisemitischen Straftaten in Deutschland ist im Jahr 2019 gegenüber dem Jahr 2018 um rund 13 Prozent angestiegen.

Egal, wen eine Straftat trifft, das ist immer schlimm. Egal, um welche Menschen-
gruppe es geht: Vorurteile und pauschale Verurteilungen sind immer falsch und abzulehnen. Egal, ob es Jüdinnen und Juden betrifft oder andere Menschengruppen.

Doch mit den Juden verbindet uns – religiös betrachtet – noch etwas Besonderes: Israel ist das von Gott in besonderer Weise erwählte Volk. Das Alte Testament erzählt davon, dass sich Gott genau dieses Volk ausgesucht hat, um sich den Menschen bekannt zu machen. Davon erzählen die biblischen Verse im Römerbrief Kapitel 9, Vers 4 und 5. „Die bleibende Erwählung Israels“ – so hat Martin Luther dieses Kapitel überschrieben.

Jesus ist zwar einerseits immer Jude geblieben, andererseits hat er aber auch seinen Auftrag ausgeweitet über die Grenzen Israels hinweg. Im Taufbefehl hat der Evangelist Mathäus das so zusammengefasst: „Jesus spricht: Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker.“ Das ist also eine seltsame Spannung zwischen der bleibenden Erwählung Israels auf der einen Seite und der universalen Ausweitung des Christusglaubens auf die ganze Welt andererseits.

Trotz aller Universalität des christlichen Glaubens sind wir Christinnen und Christen also mit einem Ort der Welt und mit einem Volk besonders verbunden: mit Israel. Das ist ein bemerkenswerter Ort. Er verkörpert wie kein anderer die Schwierigkeiten und Chancen der Menschheit.

1. Politisch ist das Besondere an Israel, dass dieser Staat wie kein anderer in seinem Existenzrecht bedroht wird. Sein Staatsgebiet ist umgeben von mehr oder weniger feindlichen Staaten und musste in mehreren Kriegen verteidigt werden. An diesem Konfliktpunkt entzündeten sich immer wieder neu kriegerische und terroristische Aggressionen, die den Weltfrieden gefährden. An Israel kann die Weltgemeinschaft lernen, Konflikte auszuhalten oder zu lösen, ohne das gemeinsame Überleben zu gefährden. Zunehmend geht es bei diesen Auseinandersetzungen nicht mehr allein um Religion, sondern auch um Wasser.

2. Theologisch ist das Besondere an Israel, dass die jüdische Religion die erste war, die an einen einzigen Gott glaubte. Vorher gab es nur Religionen, bei denen die Zuständigkeit unter den Göttern verteilt war. Diese monotheistische Struktur der Religion ist religionsgeschichtlich modern und zukunftsweisend ist. Dagegen wirkt ein Erwählungsglaube eines einzigen Volkes, das es von anderen unterscheidet, eher veraltet und hinderlich. Das auszubalancieren und dabei in Frieden zu leben, ist eine große Herausforderung.

3. Menschheitsgeschichtlich ist das Besondere an Israel, dass es am Weg der Menschheit aus ihrer Ursprungsregion Afrika in die Besiedlung der übrigen Welt liegt. Immer wieder durchzogen Menschengruppen diese Region am östlichen Mittelmeerufer auf der Suche nach neuen Lebensmöglichkeiten. Mal von Süden, mal von Norden. Israel ist also nicht nur politisch-religiös Brennpunkt, sondern auch Schmelztiegel der Menschheit. Diese ermutigende und zugleich anstrengende Erfahrung, dass unterschiedliche Menschen, Kulturen und Mentalitäten sich mischen, brauchen wir an vielen Orten der Welt – auch bei uns.

Israel verkörpert also exemplarisch die Schwierigkeiten und die Chancen der Menschheit. Vielleicht können wir daraus lernen für ein gutes Miteinander aller Menschen – wie Gott es uns ans Herz gelegt hat. Gott sei Dank! Amen.

Lied:

EG 331: Großer Gott, wir loben dich

1. Gro - ßer Gott wir lo - ben dich,
Vor dir neigt die Er - de sich

Herr, wir prei - sen dei - ne Stär - ke;
und be - wun - dert dei - ne Wer - ke.

Wie du warst vor al - ler Zeit,
so bleibst du in E - wig - keit.

6. Du des Vaters ewger Sohn, hast die Menschheit angenommen, bist vom hohen Himmelsthron zu uns auf die Welt gekommen, hast uns Gottes Gnad gebracht, von der Sünd uns frei gemacht.

11. Herr, erbarm, erbarme dich. Lass uns deine Güte schauen deine Treue zeige sich, wie wir fest auf dich vertrauen. Auf dich hoffen wir allein; lass uns nicht verloren sein.

Gebet:

Guter Gott,

wir bitten dich, dass du nicht aufhörst, uns zu lieben, auch wenn wir uns das Leben immer wieder gegenseitig schwer machen.

Wir bitten dich für uns und unsere jüdischen Glaubensgeschwister, dass wir nicht aufhören, aufeinander zuzugehen, uns um Verstehen zu bemühen und uns im Glauben an dich vereint zu wissen.

Wir bitten dich um Respekt für Menschen, die anders glauben, leben oder lieben als die Mehrheit, damit wir uns an der bunten Vielfalt deiner Schöpfung erfreuen.

Wir bitten dich für alle Traurigen, dass sie auf den Tag vertrauen, an dem die Kraft zum Leben wieder stärker sein wird als alles, was sie bedrückt.

Wir bitten dich für alle Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, dass sie einen guten Weg in dieses Schuljahr finden, und Schule auch in Corona-Zeiten als gut und sinnvoll erleben.

(Stille – vielleicht mit weiteren eigenen Anliegen)

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe.

Wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld.

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen *(Hand öffnen):*

Wir bitten Gott um seinen Segen:

Gott, segne uns und behüte uns.

Lass dein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

Gott erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns deinen Frieden. Amen.

Durch die lange ausgesetzten Präsenzgottesdienste in unseren Kirchen blieben auch die Kollekten aus - mit verheerenden Folgen für die Projekte: 50.000 bis 70.000 Euro gehen an einem gewöhnlichen Sonntag in den Gottesdiensten allein im Rheinland an Kollekten ein. Geld, das in vielerlei Projekten sehr fehlt!

Das Presbyterium unserer Kirchengemeinde hat sich darum entschlossen, diese Projekte mit jeweils 100 € aus Haushaltsmitteln zu unterstützen, und Sie um Spenden für diese Projekte zu bitten.

Mit einer Spende auf unser Konto beim Verwaltungsverband Bonn (Stichwort „Kollekten“) unterstützen Sie diese Aktion und damit die Projekte, die auf Hilfen angewiesen sind.

*Ev. Verwaltungsverband Bonn
Konto-Nr. DE89 3506 0190 1088 4332 69
Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank)*